

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Mit Beiblättern:

1. Illustr. Sonntagsblatt (wöchentlich),
2. Eine landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis:  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

**Amts-Blatt**  
des Königl. Amtsgerichts  
zu  
**Pulsnik.**  
und des Stadtrathes

Inserate  
sind bis Dienstag u. Freitag,  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen  
bet  
Herrn Buchdruckereibes. P a b f t  
in Königsbrück, in den An-  
noncen-Bureaus von Haas-  
stein & Vogler u. „Invaliden-  
bank“ in Dresden, Rudolph  
Moffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

**Dreimadrigster Jahrgang.**

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 38.

13. Mai 1891.

## Bekanntmachung,

Impfung betreffend.

Die öffentliche Impfung und Impfrevision, welche unentgeltlich durch den hiesigen verpflichteten Impfarzt Herrn Dr. med. Richter vorgenommen wird, erfolgt in hiesiger Stadt und zwar im Rathhaus 1 Treppe, altes Sitzungszimmer an folgenden Tagen:

**Impftermin Donnerstag, den 28. Mai 1891**

Nachmittags von 2 bis 3 Uhr Mädchen | der im Jahre 1879 geborenen Kinder  
" " 3 " 4 " Knaben |  
" " 4 " 6 " der im Jahre 1890 geborenen Kinder

**Impfrevisionsstermin Mittwoch, den 3. Juni 1891**

Nachmittags von 2 bis 3 Uhr Mädchen | der im Jahre 1879 geborenen Kinder  
" " 3 " 4 " Knaben |  
" " 4 " 6 " der im Jahre 1890 geborenen Kinder.

Es werden hiernach die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der nach § 11 des Reichsgesetzes vom 8. April 1874 impfspflichtigen Kinder bez. Vormünder unter ausdrücklichem Hinweis auf die in § 14 Abs. 2 des gedachten Gesetzes angeordneten Strafen aufgefordert, mit ihren impfpflichtigen Kindern bez. Mündeln in dem oben anberaumten Impf- und Revisionsstermin, zu welchem mittelst Patent noch besonders vorgeladen wird, behufs der Impfung und ihrer Controlle zu erscheinen, oder die Befreiung vor dem Impftermine durch ärztliches Zeugniß bei dem verpflichteten Impfarzt bez. dem unterzeichneten Stadtrath nachzuweisen.  
Pulsnik, am 6. Mai 1891.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

## Deutschland und die Chicagoer Welt-Ausstellung.

Die bisher in den industriellen und gewerblichen Kreisen Deutschlands lebhaft genug erörterte Frage, ob sich das deutsche Reich an der im Jahre 1893 in Chicago stattfindenden Weltausstellung amtlich betheiligen werde oder nicht, ist nunmehr in bejahenden Sinne entschieden worden. Wie bekannt, enthält der dem Reichstage kürzlich zugegangene Nachtragsetat u. A. eine Forderung von 100,000 Mark zum Zwecke der offiziellen Vertretung der Reichsregierung bei dem erwähnten Unternehmen, und es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß das Haus diese Position genehmigen wird. Die von gewisser Seite unternommenen Versuche, die amtliche Betheiligung Deutschlands zu hintertreiben und hierdurch auch der privaten Beschickung der Ausstellung durch die deutschen Industriellen möglichste Schwierigkeiten in den Weg zu legen, sind demnach gescheitert, worüber man nur Genugthuung empfinden kann.

Denn die Gründe, welche von deutschen Blättern gegen eine Betheiligung Deutschlands an dem bevorstehenden internationalen Wettbewerb in den Mauern des aufblühenden Chicago ins Treffen geführt worden sind, erweisen sich bei näherer Beleuchtung als nicht stichhaltig. Vor Allem gilt dies von der Behauptung, die Deutschen dürften schon aus Gründen der nationalen Selbstachtung nicht nach Chicago gehen, weil Nordamerika durch die Mac Kinleybill der ganzen deutschen Industrie gewissermaßen einen Schlag ins Gesicht versetzt habe, die Nordamerikaner würden bei einem Erscheinen der deutschen Aussteller in Chicago nur Hohn empfinden. War denn aber die Mac Kinleybill wirklich nur gegen Deutschland gerichtet? Sie galt doch ebenso der Bekämpfung der Einfuhr Englands, Italiens, Frankreichs und aller anderen Industriestaaten Europas nach der Union, und soviel man weiß, haben alle diese Länder bereits die Beschickung der Chicagoer Ausstellung beschlossen — sollte da Deutschland allein zurückbleiben? Chauvinistische Empfindungen sind in dieser Frage überhaupt nicht angebracht, es ist absolut nicht einzusehen, weshalb sich Deutschland wegen der Mac Kinleybill von dem Chicagoer Unternehmen ausschließen sollte, denn unsere nationale Ehre erscheint durch das amerikanische Zollrückgesetz selbstverständlich nicht im Geringsten beeinträchtigt. Und im Uebrigen sind ja die Wirkungen der Kinleybill auf die deutsche Waarenausfuhr nach Nordamerika im Großen und Ganzen gar nicht so fürchterlich — im Gegentheil, für manche Industriezweige hat sie sogar eine Vermehrung der Ausfuhr zur Folge gehabt.

Dann wird weiter von den Gegnern der Betheiligung Deutschlands an der Chicagoer Ausstellung betont, man habe sich deutscherseits ja auch nicht an den beiden letzten Weltausstellungen in Paris betheiligt. Dies Argument beweist indessen vollends nichts, denn mit den Franzosen

stehen wir doch ganz anders, als wie mit den Yankee. Die Vorgänge bei dem Besuche der Kaiserin Friedrich in Paris haben aufs Neue bewiesen, welchen Insulten die Deutschen unter Umständen auf französischem Boden noch immer ausgesetzt sind, und wer weiß, welche Zwischenfälle sich ereignet hätten, wenn die Deutschen sich z. B. an der Pariser Ausstellung von 1889 offiziell betheiligt hätten, die Chauvinisten an der Seine würden da vielleicht schöne Dinge angerichtet haben! Mit den Nordamerikanern sind wir aber heute noch gut Freund, trotz Samoa und trotz Herrn Mac Kinley, wir haben also keine Verwicklungen zu riskiren, wenn wir unsere Waaren auf amerikanischem Grund und Boden ausstellen.

Endlich wird noch gegen die geplante Beschickung der Ausstellung in Chicago durch Deutschland eingewendet, daß sich derartige internationale Wettkämpfe überhaupt überlebt hätten und daß ihr praktischer Nutzen zweifelhaft sei. Ersterer Einwand ist angesichts der stets regen Betheiligung, deren sich die Weltausstellungen seit Anbeginn bis jetzt zu erfreuen hatten, von selbst hinfällig, was aber den praktischen Nutzen derartiger Unternehmungen anbelangt, so kann man hierüber sehr verschiedenen Ansichten begegnen. Jedenfalls haben die deutschen Industriellen nicht die mindeste Ursache, den öffentlichen Wettbewerb mit ihren ausländischen Concurrenten an irgendwelcher Stelle zu scheuen, darum können sie dieselben auch in Chicago siegesbewußt in die Schranken fordern. In Hinblick auf die gesicherte offizielle Vertretung des deutschen Reiches bei dem angekündigten friedlichen Völkerringen in der berühmten „Gartenstadt“ der Union steht von dem Unternehmungsgeist der deutschen Industriellen gewiß eine lebhafteste Beschickung der Chicagoer Ausstellung zu erwarten und sicherlich wird in Chicago das berüchtigte Wort von Prof. Reuleaux über die deutsche Industrie vollständig zu Schanden werden.

## Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Am Sonntag Nachmittag versammelten sich die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins und des Gewerbevereins im Saale des Herrenhauses, um den angekündigten Vortrag des Herrn Prof. Dr. Schreiber aus Chemnitz über „Einrichtung und Auslage der Wetterberichte“ anzuhören. Das prachtvolle Wetter sowohl, als auch der für viele Geschäftsinhaber werthvolle, weil letzte Sonntag vor dem Feste waren schuld, daß die Mitglieder beider Vereine nicht in der gehofften Anzahl hierzu erschienen waren. Der Herr Vortragende, dessen Ausführungen durch zahlreiche meteorologische Instrumente und Karten unterstützt und dadurch den Zuhörern anschaulich gemacht wurden, verbreitete sich ca. 2 Stunden über hohe und tiefe Barometerstände, Luftdruck und Luftströmungen und die dadurch bedingten Witterungs-Verhältnisse unseres Landes. Er gab ferner Erklärungen über die in Europa verbreiteten meteorologischen Stationen und Correspondenzstationen (eine solche hat Herr Gutsbesitzer Weikmann, Weißnisch-Pulsnik, seit

längerer Zeit übernommen) und deren Aufgaben und Beobachtungen. Die Anwesenden hörten mit gespanntester Aufmerksamkeit dem Herrn Vortragenden zu und spendeten denselben am Schlusse dem wohlverdienten Beifall.

Pulsnik. Der bienenwirthschaftliche Bezirksverein der westlichen Lausitz hielt am Himmelfahrtstage hier seine diesjährige Versammlung ab. Nachdem man unter reger Theilnahme den Bienenstand des Herrn G. Weikmann in Friedersdorf besichtigte, eröffnete der Bezirksvorsteher, Herr Rektor Opitz-Elstra, die Versammlung in H. Wenzel's Gasthof, begrüßte die anwesenden Mitglieder und Gäste und gedachte in einer Ansprache des hohen Protectors des bienenwirthschaftlichen Hauptvereins, Sr. Maj. König Alberts. Auf der Tagesordnung befanden sich u. A. ein Vortrag des Herrn Mutzschink-Bischofsverda über „Der Honig in der neuen Heilkunde“, welcher, da Vortragender am Erscheinen verhindert war, von Herrn Org. Beger-Elstra vorgelesen wurde. Herr Gottfr. Weikmann-Friedersdorf hielt ferner einen Vortrag über „Die Bienenzucht vor 100 Jahren zu Großvaters Zeiten“, worauf der Vorstand des hiesigen Bienenzuchtvereins, Herr Garten-Böhmisch-Bollung noch über das Auspressen des Wachs sprach, eine lebhafteste Debatte dadurch hervorruhend. Als nächstjähriger Ort zur Abhaltung der Bezirksversammlung wurde Grüngräbchen gewählt. Dieselbe soll am 27. Mai 1892 stattfinden.

— Unsere gefährdeten „Eisheiligen“ Mamertus, Pancratius und Servatius (11. bis 13. Mai), zu welchen Manche wohl auch noch den auf den 14. Mai fallenden Gedanktag des heiligen Christian zu rechnen pflegen, haben ihre Herrschaft angetreten. Nach dem ersten Tage der gefährdeten Periode der Maifröste zu schließen, dürften sie diesmal einen Verlauf nehmen, der die oft recht empfindlich geplagten und geschädigten Classen der Bevölkerung speciell unseres lieben deutschen Vaterlandes frei aufatmen läßt. Der Dank namentlich unserer Kunst- und Handelsgärtner, wie aller sonstigen Besitzer von Gärten, deren Pflanzenleben sich nach dem langen harten Winter dieses Jahr ohnehin sehr spät, aber um so hoffnungsvoller entwickelt, ist dieses Falls den als Feinde der Pflanzenwelt verschrienen Eisheiligen schon im Voraus sicher. Das Gleiche darf wohl auch von unseren nicht viel weniger interessirten Landwirthten gelten, obgleich diese gerade im laufenden Jahre mit ihren Arbeiten theilweise noch im Rückstande sind, da die Witterung erst spät die Bestellung der Felder gestattete.

Dresden. Am Sonntag gegen Abend wurde auf der Radeberger Landstraße in der Nähe des Fischhauses ein Herr, welcher am Kopfe schwere Verletzungen hatte und bewußtlos war, aufgefunden und nicht weit davon ein Velociped, mit welchem er umgestürzt zu sein scheint. Man brachte ihn nach der Diaconissenanstalt. Sein körperlicher Zustand soll ein sehr gefährlicher sein. Wahrscheinlich hat er sein Rad den Berg herunterlaufen lassen und dasselbe nicht mehr in der Gewalt gehabt.

— Ueber den Mord des Oberstleutnants Prager in

Weg wird folgendes Nähere mitgetheilt: Vom Mörder ließ sich bisher keine Spur entdecken. Vermuthlich hat sich der Vorfall folgendermaßen abgespielt: Der Verbrecher schlich sich spät Abends in die Wohnung des Ernordeten ein, um zu stehlen. Als der Dieb die goldene Uhr des schlafenden Offiziers an sich nehmen wollte, erwachte dieser und griff sofort nach seinem Revolver. Bevor der Oberleutnant jedoch zum Schuß kam, erhielt er einen Hammerschlag gegen die Stirn. Nach verzweifelter Gegenwehr im Bette wurde er alsdann überwältigt und ihm von dem Mörder der Hals an der linken Seite bis auf den Rückenwirbel durchschnitten. Der Mörder stahl das Geld, welches er in der Wohnung vorfand, die goldene Uhr des Ueberfallenen, ein Armband, einen Anzug und mehrere Wäschstücke. Sein blutiges Hemd und seine Stiefel ließ er zurück. Die im Hinterhause schlafenden Burken des Oberleutnants haben von dem ganzen Vorfalle nichts gehört.

Dresden, 11. Mai. Die Leiche des in Weg ermordeten Oberleutnants Prager ist nach Dresden übergeführt worden. Die Beerdigung fand am Montag Nachmittag 3 Uhr von der Parentationshalle des hiesigen Trinitatiskirchhofes aus statt.

Freitag, den 1. Mai 1891 hält die Oekonomische Gesellschaft i. R. S. ihre Schlußversammlung des Gesellschaftsjahres 1890/91, die Hauptversammlung, ab, in welcher in althergebrachter Weise Rechenschaft über die Thätigkeit der Gesellschaft im vergangenen Jahre gelegt, sowie weiter der Arbeits- und Haushaltsplan für das neue Gesellschaftsjahr 1891/92 aufgestellt wurde. Der Arbeitsplan hat in seinem Entwurf 5 Vorträge für das Winterhalbjahr 1891/92 aufgestellt, welche sämmtlich von den berufensten Sprechern gehalten werden und Gegenstände behandeln, welche das allgemeinste Interesse erregen dürften. Die Bekanntgabe der einzelnen Vorträge wird nach endgiltiger Feststellung erfolgen; heute sei nur darauf hingewiesen, daß eine zur Zeit wichtige Frage, nämlich die „Kali-Düngung“ durch die erste und größte Autorität auf diesem Gebiete, Herrn Schulz-Lupitz selbst, besprochen werden wird und wird dies der erste Vortrag, voraussichtlich am ersten Freitag im Monat November, sein. Der Jahresbericht, welcher diesmal erstmalig die Thätigkeit der Geschäftsstelle im Jahre 1890 kurz mit bespricht, legt davon Zeugnis ab, daß die Einrichtungen, welche die Oekonomische Gesellschaft durch die von ihr errichtete Geschäftsstelle geschaffen hat, mehr und mehr die landw. Kreise Sachsen zu interessiren beginnen und sich zu dem segensreichen Unternehmen — in erster Linie für die Gesellschaftsmitglieder, wie für die gesammte vaterländische Landwirtschaft — zu gestalten versprechen, wie dies bei Gründung dieser Geschäftsstelle erhofft wurde. Es ist denn erfreulicherweise auch ein ansehnlicher Zuwachs an ordentlichen und besonders körperlich tätigen Mitgliedern zu verzeichnen. Die Mitgliederliste zählte am Schlusse des alten Gesellschaftsjahres — am 31. März 1891 — 104 ordentliche, 22 körperliche und 11 Ehrenmitglieder. Im neuen Gesellschaftsjahre 1891/92 treten der Gesellschaft noch weitere 2 ordentliche Mitglieder und 3 landw. Vereine bei, sodaß der heutige Mitgliederbestand: 106 ordentliche, 25 körperliche und 11 Ehrenmitglieder beträgt. Es ist zu erwarten, daß im neuen Jahre ein mindestens gleich großer Zuwachs an Mitgliedern stattfinden wird und wollen wir die landw. Vereine ganz besonders auf die vortheilhaftesten Einrichtungen der Oekonomischen Gesellschaft aufmerksam machen und denselben anempfehlen, sich durch den körperlich tätigen Beitritt zur Gesellschaft die mannigfachen, wesentlichen Vortheile zu verschaffen. Befürs naherer Auskunft wolle man sich an den Geschäftsführer der Gesellschaft, Herrn A. Barthels, Dresden-A., Wienerstraße 7 II, wenden und ist derselbe auch bereit, während des Sommers in den landw. Vereins- bzw. Bezirksversammlungen kostenlose Vorträge über die „Ziele, Einrichtungen und Vortheile“ der Oekonomischen Gesellschaft i. R. S. zu halten.

An Petitionen sind dem Reichstage nach dem neuesten (19.) Verzeichniß aus dem Königreich Sachsen noch die folgenden zugegangen: Max Uhlig, Kaufmann zu Waldenburg und Genossen, Ditto Vogel in Aue und Genossen, Robert Klotz zu Leipzig und Genossen, Ernst Heintze zu Baugen und Genossen, sowie Robert Adam zu Leipzig und Genossen bitten um vollständige Sonntagsruhe für alle Angestellten in Engros-, Fabrik- und Bankgeschäften und um Einführung einer höchstens fünf Stunden betragenden Sonntagsarbeit (Schluß spätestens 2 Uhr Nachmittags) für Verkaufsstellen aller Art etc. — Hermann Vogelhang zu Glauchau und Genossen bitten, die Ausschließung der nichtapprobirten Naturheilkundigen von der Praxis bei den Krankenkassen nicht zu genehmigen.

In große Lebensgefahr kam Freitag Vormittag ein Schornsteinfeger beim Rehren der Schornsteine auf dem vorderen neuen Anbau des Schlosses Sonnenstein. Die Schornsteinköpfe desselben sind mit starken eisernen Platten belegt, von denen die eine, ohne daß es der Schornsteinfeger bemerkte, mitten auseinander gesprungen war. Als er auf dieselbe den Fuß setzte, brach sie vollends durch und die eine Hälfte, auf welche der Schornsteinfeger getreten war, stürzte mit furchtbarem Getöse herab auf das Dach und von diesem auf die Plattform des „hohen Werkes“. Von der Gewalt, mit welcher die Eisenplatte aufschlug, kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man sieht, daß dieselbe mehrere starke Steinplatten des „hohen Werkes“ zerschmetterte hat. Der natürlich in den Sturz mit fortgerissene Schornsteinfeger aber hatte das Glück und die Geistesgegenwart, im Fallen die Dachrinne zu erfassen und sich daran festzuhalten und so vor dem Sturz in die Tiefe, der wohl den sofortigen Tod zur Folge gehabt haben würde, zu bewahren. Aus seiner mislichen Lage vermochte der Verunglückte sich selbst dadurch zu befreien, daß es ihm gelang, sich auf das Dach zurückzuziehen und über dasselbe in Sicherheit zu kommen.

Ottendorf. Bei dem am Freitag hier aufgetretenen heftigen Gewitter schlug ein Blitz in das dem Maurer Lunze gehörige Haus, welches total niederbrannte. In Gumnersdorf bei Wiedingen durchfuhr ein Blitz die

Wohnung des Kutschers der Möbelfabrik ohne zu zünden, aber der Kutscher und seine Frau wurden gelähmt und liegen schwer krank darnieder.

In Plauen ist ein Buffetier wegen Vermischung von Wasser mit Bier zu drei Monate Gefängniß verurtheilt worden.

Dederan, 9. Mai. Mit welcher Vorsicht hinsichtlich der Radfahrer jetzt öffentliche Straßen zu passiren sind, beweist nachstehender Fall. Vorigen Sonntag kam so ein Vergnügensreisender von auswärts auf einer bergabgehenden Straße mit solcher Schnelligkeit in die Stadt gefahren, daß im tollen Lauf ein Kinderwagen, worin sich ein Kind befand, buchstäblich überfahren wurde. Das Kind fiel heraus, ohne glücklicherweise erheblichen Schaden genommen zu haben; der Wagen wurde theilweise demolirt. Hoffentlich wird der betreffende Herr zur Verantwortung gezogen werden.

Leipzig. Frau Mayer, die Gattin eines hiesigen Buchhändlers, welche, wie wir erst kürzlich berichteten, seit dem 7. November 1890 vermißt wurde, und zu deren Auffindung sowohl seitens des hiesigen Polizeiamtes wie von Herrn Mayer selbst verschiedene öffentliche Bekanntmachungen erschienen sind, ist nunmehr aufgefunden worden, aber als Leiche. Sie wurde in Plößkau bei Bernburg aus der Saale gezogen. Das Motiv zu dem wahrscheinlichen Selbstmord ist unbekannt.

Leipzig. In welcher erfreulicher Weise sich die dauernde Gewerbe-Ausstellung weiter entwickelt, lehrt nicht nur der Umstand, daß die Zahl der Aussteller sich um 63% vermehrt hat, sondern daß im abgelaufenen Monat April durch die Ausstellung Umsätze für den Gesamtbetrag von 37,000 Mark gegen 285 Mk. im April vorigen Jahres und 77,000 Mark im ersten ganzen Betriebsjahre erzielt wurden. Die Reichhaltigkeit des Inhalts, der sich nicht allein auf gewerbliche Hilfsmaschinen aller Art, Motoren (14 Systeme), sondern auch auf hauswirtschaftliche und allgemeine Bedarfsartikel erstreckt, ist nicht nur hochinteressant, sondern gewährt auch jedem kauflustigen Besucher hohe Befriedigung.

Stollberg. Ein fetsamer Brand hat am Mittwoch Abend auf der Straße von Chemnitz nach Stollberg stattgefunden. Der Fuhrwerksbesitzer Viehweger von hier hatte das Unglück, daß ihm sein gutbesetzter Omnibus auf der Fahrt von Chemnitz nach Stollberg in der Nähe von Neukirchen in Brand gerieth und vollständig ausbrannte. Die Insassen mußten sich, da der Wagen in einem Nu in Flammen stand, schleunigst flüchten. Die Ursache bestand, wie sich herausgestellt hat, darin, daß ein Passagier mit seinem Cigarrenfeuer nicht vorsichtig genug gewesen ist.

Annaberg, 9. Mai. Durch einen Waldbrand wurden im Thuner Staatsforstrevier über 15 A 7jähriger Fichtenbestand vernichtet. Der Brand wurde durch zwei 9- und 10jährige Knaben veranlaßt, welche bereits ermittelt sind.

Für dieses Jahr ist in Zwickau die Erhöhung der Hundesteuer für große Luzus-Hunde von 15 auf 30 Mark geplant.

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm hat seiner so herrlich verlaufenen Rheinfahrt einen allerdings nur kurz bemessenen Besuch beim großherzoglich badischen Paare in Karlsruhe folgen lassen. Die Ankunft des Kaisers in der schönen badischen Residenzstadt erfolgte am Freitag Nachmittag kurz vor 1/2 2 Uhr; auf dem Bahnhofe wurde er vom Großherzog Friedrich, sowie von den Prinzen Wilhelm und Karl von Baden empfangen. Dann fuhr der Kaiser, geleitet vom Großherzog, nach dem Residenzschloß zur Begrüßung der Großherzogin, unterwegs von der Bevölkerung mit stürmischem Jubel begrüßt. Später unternahm das großherzogliche Paar mit seinem kaiserlichen Gaste eine Rundfahrt durch die festlich geschmückte Stadt. In der neuen Dragonerkaserne und in der Kaserne des Leibgrenadier-Regiments waren die Truppen in Parade aufgestellt, der Kaiser und der Großherzog schritten die Fronten ab. Am nächsten Tage reiste der Kaiser wieder von Karlsruhe ab.

Dem Reichstage hat am vorigen Sonnabend die sehnlichst erpöfste Erlösungsstunde von langer und angestregter parlamentarischer Arbeit geschlagen, denn er vertrat sich am genannten Tage bis zum 10. November d. J. Ein förmlicher Sessionschluß konnte auch diesmal nicht erfolgen, denn es wären sonst die unerledigt gebliebenen Sachen, wie die Novelle zum Krankenkassengesetz und das neue Telegraphengesetz, gecheitert. Immerhin ist es fatal genug, daß die am 6. Mai 1890 eröffnete erste Sitzungsperiode des neuen Reichstages auch jetzt noch nicht zum endgiltigen Abschluß gebracht zu werden vermochte. Der Reichstag trat nach seiner Sommervertretung am 25. November 1890 wieder zusammen, die Commission für die Arbeiterchutzvorlage schon am 18. November; mithin hat der winterliche Sessionsabschnitt über fünf Monate gedauert. Das weitaus bemerkenswertheste Ergebnis der Winter-session des Reichstages ist die endliche Fertigstellung des Arbeiterchutzgesetzes, dessen Verathung fast genau ein Jahr beanspruchte.

Emm Pascha hat, wie über Hamburg gemeldet wird, neuerdings abermals Elfenbein im Werthe von fast zwei Millionen Mark, aus dem Innern nach der deutschen ostafrikanischen Küste geschickt.

War Fürst Bismarck zur Leichenfeier für Graf Moltke geladen oder nicht? Ueber diesen Punkt waren mehrere Lesarten verbreitet, von denen aber keine die Wahrheit trifft. Die Dinge liegen ganz einfach und selbstverständlich folgendermaßen: Die Familie hat dem Fürsten, als dem alten und nahen Freunde des Feldmarschalls, selbstverständlich das Ableben, sowie Tag und Stunde der Leichenfeier angezeigt. Von Seiten des kaiserlichen Hofmarschallamtes ist darum auch keine Einladung weiter erfolgt. Der Fürst hat sein Fernbleiben entschuldigt und damit ist die Angelegenheit erledigt gewesen.

Mannheim, 10. Mai. Heute Abend ist ein

Wolkenbruch mit Hagelwetter und einem föhnartigen Sturm über die hiesige Gegend niedergegangen. In einigen Straßen der Stadt stand das Wasser mehrere Fuß hoch. Sämmtliche Keller stehen vollständig unter Wasser. Die Obsternte ist völlig vernichtet, der Schaden ein sehr bedeutender.

Koblenz, 10. Mai. Gestern Nachmittag klopfte ein im hiesigen Arresthause eine längere Strafe verbüßender Gefangener an die Thür. Als der Aufseher in die Zelle trat, wurde er von dem Arrestanten mit einem Wasserkrug zu Boden geschlagen und dann mittelst des eigenen Seitengewehres, das ihm der Arrestant abgenommen hatte, so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Rußland. Bis zum 12. Mai, dem Tage, an welchem die Ueberfiedelung des Großfürsten Sergei nach Moskau stattfindet, sollen 50,000 Juden aus Moskau ausgewiesen werden. Wjshnegradsky versuchte, den Kaiser zu milderen Maßregeln umzustimmen, jedoch vergebens. Die Petersburger Geschäftskreise sind sehr besorgt vor finanziellen Bergeltungsmaßregeln der ausländischen Juden.

Petersburg. Aus bestinformirter Quelle wird berichtet, daß der Finanzminister Wjshnegradsky eine sehr ernste Unterredung mit dem Kaiser gehabt hat, während welcher er sich lebhaft über die innere Politik der Regierung, namentlich über die Judenverfolgungen beklagte, indem derselben ihm die Durchführung der von ihm inaugurierten und theilweise bereits glücklich ausgeführten Finanzpolitik in bedenklicher Weise erschwerten und vielleicht ganz unmöglich machen würden. Es wird berichtet, die Auslassungen haben einen starken Eindruck auf den Kaiser gemacht; es wird jedoch als zweifelhaft angesehen, ob irgend welche Aenderung in der Verfolgungspolitik eintreten werde.

Holland. In Holland macht die Frage der Reform der Militärdienstpflicht Fortschritte. Am Freitag beendigte die zweite Kammer die Generaldebatte über die neue Militärvorlage, in welche auch der Grundsatze der persönlichen Dienstpflicht aufgenommen worden ist. Zwei Resolutionen, welche sich gegen das Gesetz überhaupt wie gegen die hierdurch bedingte Erhöhung der finanziellen und persönlichen Lasten aussprachen, wurden abgelehnt. Dafür nahm die Kammer mit 49 gegen 27 Stimmen eine von Rutgers beantragte Resolution an, welche sich im Prinzip für die persönliche Dienstpflicht, wie die Vorlage selbst, erklärt.

Belgien. Ueber die Streibewegung in Belgien laufen allmählich etwas beruhigendere Meldungen ein. Im Kohlenbecken von Lüttich beginnen die Bergleute vereinzelt wieder anzufahren, auch soll der Streik nicht so ausgedehnt sein, wie ursprünglich angenommen wurde. Im Sonstigen ist aber die Lage in Belgien noch gespannt genug, in voriger Woche wurden im Lütticher Reviere zahlreiche Verhaftungen von Plünderern und Urhebern von Ausschreitungen vorgenommen. Auf die Schildwachen in Lüttich fanden wiederholte nächtliche Angriffe mit Revolvern statt.

Serbien. Die „Königinfrage“ in Serbien scheint an ihrem kritischen Punkte angelangt zu sein. Im Namen der Regierung richtete Ministerpräsident Pasic ein Schreiben an die Königin Natalie, in welchem der Königin der Beschluß der Stupschina, sie zum Verlassen des Landes aufzufordern, mitgetheilt wird. Zugleich erlucht Pasic die Königin ihre Absichten der Regierung zur Kenntniß zu bringen. Ob Natalie gutwillig geben wird?

Amerika. Der Bürgerkrieg in Chile ist noch nicht beendet und schon wird von neuen politischen Unruhen in Mittelamerika berichtet. Schauplätze derselben sind die Republiken Costa Rica und San Salvador; speciell soll es in letzterem Staate zu blutigen Zusammenstoßen zwischen den sich gegenüberstehenden Parteien gekommen sein. Indessen müssen über diese Vorgänge noch nähere Nachrichten abgewartet werden. Dasselbe gilt auch von dem Bürgerkriege in Chile, über welchen fortdauernd sehr verworrene Meldungen eingehen. Es ist von neuen Friedensunterhandlungen die Rede, die aber nicht viel versprechend sein sollen. Ein gegen die Mitglieder des Cabinets des Präsidenten Balmaceda unternommenes Bomben-Attentat ist glücklicher Weise ohne ernstere Folgen geblieben.

## Vermischtes.

\* Stettin, 5. Mai. Eine entsetzliche Mordthat, die gestern Nachmittag in der Falkenwalderstraße verübt wurde und der eine arme fleißige Frau zum Opfer fiel, versetzte die Bewohner des genannten Stadttheiles in große Erregung. Der Thäter, der Mauergefelle Soppe, als arbeitsscheu und dem Trunke ergeben bekannt, lebte von seiner etwa 40 Jahre alten Ehefrau, der er in jeder Weise das Leben schwer machte, seit längerer Zeit getrennt. Derselbe bewohnte mit ihren 2 Kindern im Hause Falkenwalderstraße ein bescheidenes Quartier und stand seit vorigem Herbst in der Waschanstalt des Herrn Frank, Falkenwalderstraße 19, als Wäscherin in Arbeit. Der Frau wird von ihrem Vroherrn das Zeugniß einer ordentlichen, fleißigen Arbeiterin gegeben, die sich auch unter ihren Arbeitsgenossinnen großer Beliebtheit erfreute. Soppe drangsalirte seine Frau, kam häufig nach der Waschanstalt und erbat und erhielt dann auch meistens Geldunterstützungen. Auch gestern Nachmittag suchte Soppe wiederum, wie so oft, von seiner Frau, die sich gerade in der Waschküche bei der Arbeit befand, Geld zu erpressen. Diesmal lehnte die Frau es ab, dem arbeitsscheuen Menschen den Willen zu thun. Es kam hierbei zu einem unbedeutenden Wortwechsel, während dessen sich die Frau in ihrer Arbeit nicht stören ließ. Plötzlich zog der Unhold ein bereit gehaltenes Küchenmesser und stieß dasselbe der unglücklichen Frau, die über den Waschzuber gebeugt stand, in das Genick. Erbleichend und wie vom Blitz getroffen stürzte sie leblos zur Erde nieder. Der Mörder wurde bald darauf verhaftet.

\* Breslau, 5. Mai. Bei den Aufräumungsarbeiten einer Brandstätte an der Ecke der Döner-, und Weinstraße zerbrach ein mit Schwefelsäure gefüllter Ballon, und durch die umherspritzende Säure wurden 6 Personen und zwar 4 in der Fabrik beschäftigte Arbeiter und 2 Feuerwehrmänner an den Augen bzw. Armen oder Händen verletzt.

Vernachlässigter Husten oder unbeachtete Heiserkeit kann bei Weiterentwicklung Gesundheit und Leben gefähr-

		höchster Preis		niedrigst. Preis	
50 Kilo:	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Korn	10 12	10 10	—	—	—
Weizen	11 76	11 18	—	—	—
Gerste	8 28	8 14	—	—	—
Hafers	8 25	7 90	—	—	—
Haidekorn	9 33	9 15	—	—	—
Hirse	14 —	13 50	—	—	—

3 u f u r. 42 Sack Korn. — 18 Sack Weizen. — 4 Sack Gerste. — 34 Sack Hafers. — 2 Sack Haidekorn. — 3 Sack Hirse. — 4 Sack Erbsen. — 2 Sack Kartoffeln.

Dresden, 12. Mai 1891.  
Auf dem gestern hier abgehaltenen Schlachtviehmarkte waren 461 Rinder, einschließlich 79 Bullen und 25 österreichischen Mastochsen, 1155 Schweinen, 933 Hammeln und 186 Kälbern. Primaqualität von Rindern galt pro Centner Schlachtgewicht 60—63 M., Mittelwaare, einschließlich gutgemästeter Kühe, 56—59 M. und 3. Qualität 42—52 M., indes man für den Centner Fleischgewicht von Bullen 60—63 M. bezahlte. Für das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilo Fleisch wurden 56—60 M., für das Paar Landhammel erster Klasse in demselben Gewichte 52—55 M. und für jenes von Landhammeln zweiter Wahl 45—50 M. bewilligt. Der Centner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung erzielte 52 bis 55 M. und von solchen zweiter Sorte 46—50 M.

den. Man wolle dies um so mehr beachten, als die billige Anwendung des seit 25 Jahren bei Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- und Lungenleiden von Autoritäten der Wissenschaft als unübertroffen anerkannten ärztlich empfohlenen ächten **rheinischen Trauben-Brusthonigs** von W. S. Zickenheimer in Mainz von vornherein jede Gefahr ausschließt. Dieses köstliche Trauben-Präparat — ein Kräfteextract aus edlen rheinischen Weintrauben — wirkt reizmildernd, schleimlösend, zugleich überaus nährend und stärkend. Nach dem Genuße verspürt man ein angenehmes Gefühl im ganzen Körper, die Stimme wird klarer und heller und das Athmen lebhafter und elastischer. Den Verkauf am hiesigen Plage haben die Herren Apotheker **Herb** und **Kaufmann Häberlein**.

**Die ewig sich verjüngende Natur!** Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn sie nicht rechtzeitig nach außen abgeführt werden, die mannigfachsten und oft schwere Krankheiten hervorrufen können. Im Frühjahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper abgesetzten, überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmen-

den Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abführung zu entfernen und hierdurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoff-Ablagerungen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für diejenigen, welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlag, Blutandrang, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, in der Leber und in den Därmen leiden, sondern auch den Gesunden oder den sich für gesund haltenden kann nicht dringend genug angerathen werden, dem kostbaren rothen Lebenssaft die volle Reinheit und Stärkung durch eine zweckmäßige und regelmäßig durchgeführte Cur vorzuziehen. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können Jedermann die Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen, welche unsere hervorragendsten medicinischen Autoritäten als ebenso wirksam wie absolut unschädlich wärmstens empfehlen, aufs Beste angerathen werden und findet man dieselben in den Apotheken a Schachtel 1 M. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Wochensgarbe, Aloe, Ablynth, Bitterklee, Gentian.

Mittwoch 8 Uhr  
**Gemischter Chor.**  
9 Uhr:  
**Männer-Chor.**  
Brauergesellschaft: Donnerstag:  
Paul Wenzel.

**Weizmann's Gasthof**  
zu Dorn.  
Den II. Pfingstfeiertag, von  
Nachm. 4 Uhr an  
**Ballmusik,**  
wozu freundlichst einladet  
**Ed. Weizmann.**

Nächsten **Sonntag**, den 16. Mai  
**Schweinschlachten,**  
wobei Schweinsknöchel m. Sauerkraut  
zu haben sind.  
**Sonntag**, den 17. Mai  
**Bratwurst u. Sauerkraut,**  
wozu freundlichst einladet  
Adolph Stange, Schenkwirth,  
in Dorn.

**Gasth. zur goldn. Aehre,**  
Friedersdorf.  
  
**Freitag**, den 15. Mai  
**Schlachtfest!**  
Abends Schweinsknöchel u. Klöße, Bratwurst  
und Sauerkraut.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Karl Gerber.**

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt  
frischgeschlachtetes  
**Mastrindfleisch**, à Pfd. 55 Pfg.,  
**Schweinefleisch**, à " 60 "  
und **Kalbfleisch**,  
bester Qualität  
**Paul Arnold,**  
Polzenberg.

**Achtung!**  
Nächsten **Sonntag**, den 17. Mai, von  
Nachm. punkt 5 Uhr an  
**Generalversammlung**  
des **Militär-Vereins** zu Dorn,  
wozu jeder Kamerad zu erscheinen hat.  
Der Vorsteher.

Zu den Feiertagen empfehle ich  
frischgeschl. **Rind-, Schweine- u.**  
**Kalb- u. Kalbfleisch,**  
**Pöfelschweine- und Rauchfleisch.**  
F. Johno.

Donnerstag  
**Rind- u. Schweinschlachten**  
Rindfleisch 55—60 S.,  
Schweinefleisch 60—65 S.  
Dorn. **Eduard Weizmann.**

**Haidekorn**  
zur Saat  
empfiehlt **Th. Wende, Lichtenberg.**

**Saat-Kartoffeln,**  
Senftenberger, hat abzugeben  
Nittergut **Bischheim.**

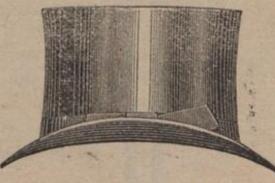
**Ein Arbeiter**  
zu einem Pferde wird bei gutem Lohne und  
ausdauernder Arbeit gesucht.  
Wo? sagt die Expedition djs. Blattes.

**Gesangs-Concert**  
**Sonntag, den 17. Mai**  
in **Weizmann's Gasthof zu Dorn**  
wozu freundlichst einladet  
**Anfang 8 Uhr.** **Der Niederkranz.**

**Holz-Versteigerung.**  
Auf herrschaftlich **Bischheimer Forstrevier** sollen  
**Dienstag, den 19. Mai 1891,**  
Vormittags von 9 Uhr an,  
im **Holzschlage Hofeberg** folgende aufbereitete Hölzer, und zwar:  
45 Raummeter Scheitholz,  
2996 Wellenhundert Reifsig,  
gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.  
**Forstverwaltung Bischheim,**  
am 4. Mai 1891.  
**Alfred Richter.**

**Löwen-Sense.**  
  
Da die unübertroffene **Extra-Fein-**  
**schnitt-Löwensense** bereits nachgemacht wird,  
achte man genau auf nebenstehende Schutz-  
marke, welche jede ächte Sense tragen muß.  
Zu haben in **Pulsnitz** bei **Hermann Schulze.**

**Jagdverpachtung!**  
Das der Jagdgenossenschaft zu **Mittelbach b. Pulsnitz** gehörige Jagdrevier, 462 Acker  
enthaltend, 40 Minuten von der Bahnstation **Pulsnitz** entfernt, soll  
**Montag, den 1. Juni 1891,**  
Nachmittags 3 Uhr,  
im „Gasthose zu Mittelbach“ auf 6 Jahre und zwar vom 1. September 1891 bis zum  
31. August 1897 meistbietend und mit Auswahl unter den Licitanten unter den vor dem  
Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verpachtet werden. Geehrte Bewerber  
werden hierdurch geladen, sich zu vorgenannter Zeit hieselbst einzufinden zu wollen.  
**Mittelbach b. Pulsnitz, im Mai 1891.**  
**Der Jagdvorstand.**

**Filz-, u. Strohhüte,**  
**Cylinder-**  
  
sind in reichster Auswahl und neuesten Formen zu billigsten Preisen  
fortwährend am Lager bei  
**Obermarkt 287 Ed. Urban Obermarkt 287.**

**Holz-Versteigerung.**  
Im **Bischheimer**  
**Pfarrholze**  
sollen  
**Dienstag, den 19. Mai 1891,**  
Nachmittags von 3 Uhr an,  
folgende aufbereitete Hölzer, und zwar:  
2 Raummeter birchene Scheite,  
79 Raummeter kieferne Scheite,  
2146 Wellenhundert weiches Reifsig,  
1 kieferner Langhaufen,  
48 Raummeter weiche Stöcke  
unter den vor Beginn der Versteigerung bekannt zu machenden Bedingungen an die  
Meistbietenden verkauft werden.  
**Bischheim, am 4. Mai 1891.**  
**Alfred Richter,**  
Revierförster.

**Kinderwagen**  
verkauft zu billigsten Preisen  
**Theodor Seifert, Schloßstraße 111.**

**Ein freundl. Logis,**  
1 Treppe, hintenhinans, ist zu vermieten u.  
1. Juli beziehbar.  
**Langegasse 15.**

**Selters-u. Sodawasser**  
in Patentverschlusflaschen  
à Fl. 10 Pfg., 1 Dgd. Fl. 1 Mk.  
Eintage für Flaschen 10 Pfg., Ankaufspreis 15 Pfg.  
**Brause-Limonaden**  
mit Ananas-, Apfelsinen-, Citronen-, Himbeer-,  
Vanille-Geschmack  
in Patentverschlusflaschen  
als höchst wohlschmeckende, erfrischende, durch  
ihren Gehalt an reiner Kohlensäure gesunde und  
die Verdauung anregende Wässer.  
**Waldmeister-Beitler** à Fl. 25 Pfg.  
**Waldmeister-Essenz**  
**Zuckersaft**  
aus bester Raffinade, vollkommen klar, nicht  
gährungsfähig, à Pfund 30 Pfg., bei mehreren  
Pfundern billiger, zur sofortigen Bereitung von  
**Maisbowle.**  
**Bischhofessenz** à Fl. 25 Pfg. zu Bischof.  
**Limonaden** für die Bereitung von  
Ananas-, Apfelsinen-, Citronen-, Himbeer-,  
Kirsch-, Orange- u. c. c. **Limonaden** à Pfd.  
60 Pfg. empfiehlt  
**Apotheke in Pulsnitz,**  
**W. A. Herb.**

**Neuheiten**  
in  
**Filz- u. Strohhüten,**  
sowie  
**Mützen**  
empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten  
Preisen  
**C. R. Martin,**  
Schloßstraße.

**Vorzüglichste**  
**Braun-Gas-Kohle.**  
Allererste böhmische Marke aus den  
**Brucher Werken.**  
En gros und en detail. Preisblatt auf  
Verlangen franko. **Brucher, Kohlenwerke,**  
P r a g VI., Gradel.

**Dr. Spranger'sche Heilsalbe**  
heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie  
knochenfragartige Wunden in kürzester  
Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Aus-  
nahme, wie böse Fingern, Warven, böse  
Brust, erfrörene Glieder, Karbunkel-  
geschw. u. c. entnimmt Hitze und Schmer-  
zen. Verhütet wildes Fleisch. Zieht jedes  
Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und  
sicher auf. Bei Husten, Halschmerz,  
Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reissen,  
Gicht tritt sofort Linderung ein. Zu haben bei  
Herrn Apoth. **Herb, Pulsnitz, Schtl. 50 S.**

**Bekanntmachung.**  
Krankheitshalber verkaufe ich sofort meinen  
fast ganz neuen **Imperial-Gurtstuhl,**  
20-Gänger, 7/8 Zoll Eintheilung, mit Regu-  
lator und fortdauernder Arbeit, ganz billig.  
Nuch nehme ich einen in nur gutem Zustande  
befindlichen **Krimmerstuhl** mit leichtem  
Gange mit in Tausch.  
**Emil Steglich, Niedersteina.**

  
**Große Cente-**  
**similwaagen,**  
**Wiehwaagen,**  
feststehende und  
transportable  
**Decimal-**  
**Büdenwaagen** in allen Größen, fortirtes  
Lager in **Tafelwaagen** aus der renommi-  
ten Fabrik von **Kopp & Haberland** in **Dschaz**  
nur zu Fabrikpreisen, auch die dazu benöthig-  
ten Gewichte hält auf Lager  
**J. G. Siebers.**  
**Lehrkontrakte**  
empfiehlt billigt die Buchdruckerei djs. Bl.



# Restauration Böhm.-Bollung.

## I. Pfingstfeiertag:

# Größtes Garten-Concert,

gegeben vom Stadtmusikdir. H. A. Gierth mit seiner Kapelle.  
 Anfang 1/2 5 Uhr. Entree 30 Pfg.  
 Ergebenst laden ein  
 H. A. Gierth. C. G. Groh.

## Danksagung.

Die Kirchengemeinde zu Pulsnitz hat durch das zahlreiche Erscheinen ihrer Glieder bei der am 7. ds. Mon. stattgefundenen Confirmation unserer Tochter, **Margarethe von Posern**, einen uns hoch erfreuenden Beweis ihrer Antheilnahme an den Familien-erlebnissen ihrer Gutsherrschaft gegeben, der uns innig gerührt hat.

Es drängt uns, unsern und der Confirmandin aufrichtigen und herzlichsten Dank hierdurch öffentlich zum Ausdruck zu bringen.

Dresden, den 9. Mai 1891.

**Generallieutenant v. Kirchbach**  
und Frau.

Nachdem es dem Allmächtigen in seiner unerforschlichen Weissheit gefallen hat, das Band zu lösen, das uns mit unserem treuverdienten Pfarrer, Herrn

## Karl Anton Clemens Köhler

in Lichtenberg fast 20 Jahre lang aufs innigste verbunden hat, so rufen wir dem in die ewige Heimath Eingegangenen für sein treues und reich-gesegnetes Wirken in unseren Gemeinden ein herzlich

„Habe Dank!“

in die Ewigkeit nach.

Friede seiner Asche! „Das Andenken des Gerechten bleibt im Segen!“

Lichtenberg, Kleindittmannsdorf und Mittelbach,  
am 8. Mai 1891.

Der Kirchen- und Schulvorstand.



## Palme des Friedens

auf das Grab unseres frühvollendeten Jugendfreundes

## Emil Robert Hoyer,

gestorben in Dresden als Soldat beim Königl. Sächs. I. Feldartillerie-Regiment No. 12, 5. Batterie.

Geliebter Freund, der Du so früh verschieden  
 Im holden Mai, wo Alles grünt und blüht,  
 Dein Grab sei reich umkränzt mit frischen Blüten  
 Und ehrend klinge Dir noch dieses Lied!  
 Hier denkt die Jugend still in Wehmuth Deiner,  
 Hier drücken wir im Geist noch Dir die Hand,  
 Dir, der in unserm Kreis der besten einer,  
 Einst rings in hoher Lieb' und Achtung stand!  
 Als Du am Osterfest so froh geweilet  
 Im Heimathsort, im trauten Elternhaus,  
 Und wir mit Dir der Jugend Lust getheilet;  
 Wer ahnte dies — wie bald oft ist es aus!  
 Nicht solltest froh Du wieder heimwärts kehren  
 Vom Militär dort aus der Residenz —  
 Die bleiche Hülle nur — sie ist mit Ehren  
 Zur Ruh' bestattet nun im Lebenslenz! —  
 Sie schlumm're wohl! Wir werden oft noch treten  
 Zum stillen Plätzchen, wo Freund Robert ruht,  
 Und trauervoll ein Vater unser beten  
 Und denken Dein, der ja so brav und gut!  
 Gott sei ein Tröster den gebeugten Deinen,  
 Wenn klagend Eltern und Geschwister steh'n,  
 Mag ihnen, wie einst Engel, sanft erscheinen  
 Die Hoffnung mit dem Wort vom „Wiedersehn“!

Gewidmet von der Jugend zu Ohorn.

Bei dem so schmerzlichen Verluste unseres herzensguten innigstge-  
 liebten

## Mariechen

sagen wir Allen, für die uns bewiesene Liebe und Theilnahme unseren herzlichsten Dank.

Pulsnitz, am 9. Mai 1891.

Robert Moschke und Frau.

## Bekanntmachung.

Beim Besuche des zum **Elstraer Reviere** gehörigen „**Hoch- oder Sibyllen-  
 steines**“ wiederholt vorgekommener Ungehörigkeiten wegen wird erneut darauf hingewiesen,  
 daß das Betreten des Elstraer Revieres außerhalb der Fahrwege, das Rauchen,  
 das Mitbringen von Hunden, sowie Umherwerfen von Papier und dergl. im  
 Walde streng verboten und Zuwiderhandlungen mit Geldstrafe in der Höhe bis zu 30 Mk.  
 bedroht sind.

Wiederholen sich künftighin Zuwiderhandlungen gegen diese oder sonstige zum Schutze  
 des Waldes gesetzlich festgestellte Bestimmungen, so muß das hiesige Revier dem Publikum  
 ganz verschlossen werden. Im Interesse des Letzteren liegt es deshalb, Ungehörigkeiten  
 nicht nur selbst zu vermeiden, sondern auch Zuwiderhandelnde zu ermitteln und hier zur  
 Anzeige zu bringen.

Bereine und Gesellschaften bedürfen zum Besuche der Genehmigung des Gutsvorstehers.  
 Elstra, am 9. Mai 1891. Der Gutsvorsteher.

Schneider.

## Das diesjährige Pfingstschiessen in Pulsnitz

wird  
 vom 18. bis mit 21. Mai  
 abgehalten.

Jeden Tag Aus- und Einzug des Schützen-Jäger-Bataillons.

Alle Festtage Früh und Nachmittags

**Frei-Concert.**

Abends Illumination des Festplatzes.

Freunde geselligen Vergnügens von nah und fern werden hierzu  
 freundlichst eingeladen.

## Die Schützen-Deputation.

Franz Messerschmidt.

Beim Heimgange unseres lieben, unvergesslichen Gatten und Vaters,  
 des Pfarrers

## Karl Anton Clemens Köhler in Lichtenberg,

sind uns so überaus zahlreiche und unseren trauernden Herzen so wohl-  
 thuende Beweise herzlichster Theilnahme zugegangen, dass es uns drängt,  
 unseren aufrichtigsten und herzlichsten Dank hiermit auszusprechen.

Lichtenberg, den 8. Mai 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Dank und Nachruf.

Unter heissen Thränen haben wir unseren in der Ferne verblichenen  
 geliebten Sohn und Bruder,

## Junggesell Robert Hoyer,

auf dem heimischen Friedhof zur letzten Ruhe gebettet.

Viel Freundschaft und Ehre ist dem Theuren an seiner Todtenfeier  
 erwiesen worden, viel innige Theilnahme uns bezeugt in den Tagen  
 schmerzlicher Trauer.

Mit tiefergerührtem Herzen danken wir für all' diese christliche Liebe.  
 Der Jugend zu Ohorn, die ihren lieben-Freund unter Trauermusik und  
 dem Tragen der schönen Fächerpalme und sonstigen Zeichen der Wehmuth  
 zum frühen Grabe geleitet; dem Jugendverein „Eintracht“, der ihm die  
 letzten Ehren gezollt; dem Militärverein, der am Vorabend Trauermelodien  
 angestimmt und mit wehender Fahne ihm das Ehrengelie gegeben; den  
 guten Nachbarn, die uns soviel Liebes gethan in dieser bangen Prüfungs-  
 zeit, den Freunden, Verwandten und Bekannten von Nah und Fern, aus  
 Stadt und Land, die durch reiche Palmen- und Blumenspenden, durch  
 Wort und Schrift, durch zahlreiches Geleit zur Ruhstätte ihr aufrichtiges  
 Beileid kundgegeben, Allen, Allen danken wir von Herzensgrund; insbe-  
 sondere auch dem Herrn Pastor Kuhn für die Tröstungen der Religion  
 an der Grabstätte unseres lieben Heimgegangenen.

O Sohn und Bruder, Herz voll Lieb' und Güte,  
 Warum musst' es so früh geschieden sein!  
 Ach Robert, der einst frisch und fröhlich blühte,  
 Wie jetzt der Lenz in Garten, Flur und Hain:  
 Welch' schweres Leid, Dich Theuren zu beweinen,  
 Der hier und dort treu seine Pflicht geübt,  
 Der, wie von uns, den tiefgebeugten Seinen,  
 Einst allgemein geachtet und geliebt!  
 Nur Gott, nur Gott kann unsern Schmerz erlassen,  
 Er möge uns ein milder Tröster sein!  
 Schlaf wohl! Schlaf wohl! Du bleibest unvergessen,  
 Bis wir auch gehen einst zum Frieden ein!

Ohorn.

Die tieftrauernde Familie  
 August Hoyer.

## DANK.

Für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft, sowie für den  
 reichen Blumenschmuck und das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhstätte  
 beim Begräbniss unserer guten Gattin, Mutter und Grossmutter,

## Frau Johanne Eleonore Schäfer,

sagen wir noch allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten  
 Dank. Insbesondere Dank Herrn Diaconus Israel für die tröstende  
 Rede am Grabe.

Friedersdorf.

Karl Gottfried Schäfer,  
 Sohn und Enkel.

